

Inscriptiones Graecae ineditae.

Collegit ediditque Ludovicus Rossius, Holsatus, in Univer-
sitate Othonia P. P. O. cet. Fasc. II. Insunt lapides insu-
larum Andri, Ii, Teni, Syri, Amorgi, Myconi, Pari, Astypa-
laeae, Nisyri, Teli, Coi, Calymnae, Leri, Patmi, Sami, Lesbi,
Therae, Anaphae et Peparethi. Athenis, e typographo
Regio 1842. 4to. 93 S.

Bald nachdem Hr. Kofz vor acht Jahren das erste Heft seiner
Inscriptionen in Rauplia hatte drucken lassen, ist ein zweytes, welches
Inscriptionen einiger Inseln nebst einigen wichtigen Megarischen und
mehrere Attische enthielt, verunglückt, indem die Handschrift der Be-
arbeitung, wovon keine Abschrift zurückbehalten war (commentarii)
zwischen München und Leipzig verloren gieng. (Die Inscriptionen
selbst blieben ohne Zweifel in der ersten Copie noch in des Verfas-
sers Händen.) Seitdem fuhr derselbe unausgesetzt fort, sich um
Bervollständigung und Berichtigung unserer Vorräthe aus dieser
wichtigen Klasse der alten Denkmäler verdient zu machen. Bekannt
sind sein Programm über die Insel Sikinos, seine Abhandlungen
über die Inscriptionen von Anaphe und Amorgos und die im Halli-
schen archäologischen Intelligenzblatt (1838 N. 13. 40. 41) und in
andern Zeitschriften von ihm mitgetheilten Steine von Keos, Kyth-
nos, Siphnos, Melos und andern Inseln — wovon er sagt: dis-
seminavi magis quam edidi. — Von der jetzt erschienenen
Sammlung von Inscriptionen der Inseln, welche den beyden Bänden
seiner Inselreise zur Beylage dient, sind alle jene früher bekannt
gemachten, so wie die von Böckh und Thiersch edirten von Thera
und Paros, überdem alle von Mustoxydis und Lebas, von Böckh,
Göttling und Andern, vorzüglich in den Schriften des archäologischen

Instituts edirten Inselinschriften, selbst die von dem Herausgeber an Böckh früher mitgetheilten und noch nicht publicirten ausgeschlossen, und dennoch liefert er mehr als 170 neue Inschriften (neu, mit Ausnahme der wenigen, die wegen Berichtigungen wiederholt werden), von Inseln des Aegäermeers. Auf die sämtlichen Inseln dieses Meers rechnet er für die Nachträge des Corpus Inscriptionum mehr als sechshundert zusammen. Wie viel Glück und Geschick im Auffuchen und Auffinden, wie viel Bekanntschaften und wie viel Gabe und Unverdroffenheit zu erfragen und zu erforschen, wie viel beschwerliche Wege, wie viel Zeit, auch wenn die Reisen zu verschiedenen Zwecken angestellt werden, es kostet, bis eine so große Anzahl neuer Inschriften in möglichst vollständiger und treuer Copie der gelehrten Welt vorgelegt werden kann, davon möchten sich in dieser nur Wenige eine richtige Vorstellung verschafft haben. Wir erhalten hier von Andros 6 Inschriften, von Jos 5, woher nur die sonderbaren, aber manchen Aufschluß gebenden von Pasch van Kriemen vor langer Zeit herausgegebenen Inschriften von einem Grabmal des Homer bekannt waren, von Tenos 8, von Syros 6, von Amorgos 33 neue, von Mykonos 1, woraus wir *Nooidea* kennen lernen, ein Verzeichniß der Kostbarkeiten des Tempels, mit Bruchstücken über Capital und Zinsen, Spiele und Preise, von Paros 8 noch nicht bekannte, von Astypaläa, wohin nur Willoison gekommen war, 13, von Nisyros 4, woher man noch keine hatte, von Telos 1, von Kos 8, von Kalymna 9, von Leros 1, von Patmos 2, von Samos 5, von Lesbos 2, von Thera noch 24 neue, von Anaphe noch 2, von Peparethos 2, wobey zu bemerken ist, daß unter einer Nummer oft mehrere Inschriften zusammengestellt sind. Auf zwey lithographirten Tafeln ist von einer beträchtlichen Anzahl solcher, die durch Alter oder auch späte Ausartung der Schriftzüge sich auszeichnen oder die es der Entzifferung oder Erklärung wegen am meisten bedurften, Abbildung gegeben. Darunter ist (n. 220) aus Thera ein langes Verzeichniß von Namen in Verbindung mit Grundstücken, als Land, Aeben, Delbäume, und mit Zeichen von Maßen, worüber der Herausgeber scharfsinnige Deutungen aufstellt, so wie von Sklaven und von allen Arten von Vieh.

Besondere Wichtigkeit hat die Inschrift von Xeros n. 188. Sie ist, mit schönen, aber halb erloschenen Buchstaben geschrieben, folgende: εὐνοιαγ καὶ προθυμίαν δικαίαν παρε[χό]μενο[ς ες] τοὺς ἐν τῇ νήσῳ κατοικοῦντας τῶν [πολ]ιτῶν δεδόχθαι τῇ ἐκκλησίᾳ, ἐπ[η]νήσθαι Ἐκ[α]ίταιον ὑπὸ τῶν οὐκητόρων τῶν ἐν Αἰέρῳ [ἀ]ρετῆς ἕνεκα καὶ ἐπιμελείας ἣν [ἔ]χει περὶ αὐτούς· ὑπάρχειν δὲ καὶ φιλίαν Ἐκα[αί]ων πολλὴν καὶ εὐνοίαν παρὰ τῶν ἐν τῇ νήσῳ κατοικούντων καὶ αὐτῶν καὶ ἐγγύοις· τὸ [δὲ] ψήφισμα τόδε ἀν[α]γράφ[η]ται ἐς στήλην λιθίνην καὶ στήσαι κατὰ τὴν ἀγορὰν ὅπως [τ]αῦτα
. . . . καθάπερ ἐψήφισται τοῖς ἀνδράσι τοῖς ἡρημένοις μετὰ Ἀριστοφάνους τοῦ Στρομβίχου. Hr. Noh bemerkt, daß hiernach, nicht die Xerier, sondern Bewohner der Insel, einem Hekataös, ihrem Mitbürger, wie es scheint, Ehren erweisen. Xeros also sey zu der Zeit, wo der Beschluß gefaßt wurde, unter Herrschaft eines fremden Staats gewesen, welcher Bewohner, Kleuruchen dahin zu schicken pflegte, die den Namen und das Bürgerrecht der Heimath beybehielten, wie die Athenischen zu Lemnos oder Delos. Diesen Kleuruchen hatte Hekataös, so vermuthet der Wf., als Bürger der alten und gemeinsamen Vaterstadt, wann sie in dieser Geschäfte hatten, die Dienste eines Patrons und gleichsam Proxenos geleistet, wofür sie in ihrer Versammlung ihm Dank votiren und eine Commission ernennen, worunter Aristophanes, welche den Beschluß der Kleuruchen von Xeros ihm überbringen soll. Das Uebrige mit seinen eignen Worten: Atque haec quidem de ipso lapide. Iam autem si historiam huius insulae exculias, nullus dubitationi relinqui videtur locus, quin habitatores isti fuerint Milesii. Lerou cum Icaria a Milesiis occupatam teste Anaximene narrat Strabo 14. p. 166 Tchn. Confirmant rem catalogi tributorum, quae socii Atheniensibus pendebant, in arce Athenarum reperti: ubi in duobus fragmentis (*Ann. d. Inst. arch.* VIII. p. 126. 127) nomen insulae *VEPOS* sequitur mentionem Milesiorum, in tertio autem fragmento adhuc inedito habetur *MIVE<IOI/VEP*, hoc est *Μιλῆσιαι Αἰέρου* vel *Αἰέρου κατοικοῦντες*: quibus fragmentis inter se et cum reliquis inscriptionum istarum

lemmalis comparatis efficitur, Lerum tunc non fuisse civitatem sui iuris (nam ita ponendum erat nomen gentile, *Λέριοι*), sed cleruchiam ad Milesios pertinentem. Quando autem et qua ratione in hanc redacta fuerit conditionem, edocemur ab Herodoto, qui narrat (5, 125), quum afflictis Ionum rebus Aristagoras Milesius de patria relinquenda coloniaque in Sardiniam Thraciamve deducenda consilia agigaret, Hecataeum historicum ei sententiae adversatum suasisse civibus, ut in Lero insula castellum munirent, unde reliqui belli eventum exspectarent. Tunc igitur Milesii Leron, quam diu iam iis contemptui fuisse docet epigramma Phocylidis circa 61 Olymp. scriptum (Strab. 10. p. 391 Tchn.), in suam redegerunt potestatem, missis de civium suorum numero cleruchis, qui quod Hecataeus tum occupandae ab iis amoenissimae insulae auctor fuisset, tum postea etiam suas Mileti res curare soleret, eum tanquam *οικιστήν* et proxenum colebant, gratumque in eum animum hoc testati sunt decreto. Cui opinioni si quis literaturae genus usunque longarum vocalium *Η* et *Ω* cum diphthongis *ΕΙ* et *ΟΥ* adversari putet, eum meminisse velim, illas literas eamque orthographiae rationem diu iam fuisse a reliquis Ionibus usurpatas, antequam ab Atheniensibus reciperentur. So zusammentreffend und wahrscheinlich dieß alles ausgeführt ist, so darf man doch Bedenken tragen in die Lebensgeschichte des berühmten Geschichts- und Länderkundigen dieß Ehrendecret aufzunehmen, da die Namen bekanntlich in den Familien sich erhielten, und da sehr leicht auch das gute Verhältniß mit den Milesiern auf Leros in der Familie des Hekataös sich von Vater auf Sohn, wer weiß wie lange herab, fortgerbt haben kann.

Uebrigens ist überhaupt die Zahl der von städtischen Regierungs- und Verwaltungsbehörden ausgegangenen Inschriften im Verhältniß zu denen von Gräbern und Statuen, beträchtlich, und die Sammlung hierdurch, so wie in jeder Hinsicht, ausgezeichnet und erfreulich; in die politischen Alterthümer wird mancherley daraus übergehen, und was der Wf. zum Verständniß lückenhafter Documente geleiistet, im Einzelnen gebührend anerkannt werden. Er selbst zeichnet

sehr aus einen Beschluß des *κοινὸν τῶν συμπορευομένων πῦρ*
Αἰα Ἰέτιον in Kos n. 175 und einige andre. An die Bürger
von Nisyros kommt n. 166 ein Schreiben des Königs Philipp
(Sohns des Demetrios) vor zur Beglaubigung eines Abgesandten
Kallias, nebst dem Anfang eines Beschlusses der Stadt in Betreff
der mündlich dem Kallias ertheilt und von ihm hinterbrachten
Aufträge. Darin ist nach *δεξιωσάμενον* Komma zu setzen, was
aber *ἐν τε ὑμῶν παρ' αὐτῷ δὴ (ἀγγελται*, was von *ἀφέσταλκα*
abhängt) bedeuten soll, sehr dunkel. Bey dem Schreiben des Rö-
mischen Senats (*ἰερὰ γράμματα*) an einen in Paros lebenden vir
senatorius (n. 152 b): *Δοκεῖς ἡμεῖν τὸ δόγμα τῆς συγκλήτου*
ἀγνοεῖν, ὃ σε, ἂν μετ' ἐμπείρων συναντιβύλης, πέσει μὴ εἶ-
ναι ἐπ' ἀναγκῆς συγκλητικῷ δήμῳ Ῥωμαίων ἄκοντι ξέρον ὑπο-
δέχεσθαι, drängt sich die Vermuthung auf, da die Unterschrift der
Consuln das Jahr anzeigt, worin Septimius Severus Säcularspiele
feyerte, daß der Senat in Bezug auf diese „heiligen“ Spiele und
um ihren Glanz durch Erleichterung des Reisens zu erhöhen, allge-
meine Befehle zur Einquartierung der Reisenden unter dem Namen
der Gassfreundschaft hatte ergehn lassen, und daß die Parier dabey
einen reichen Mann belästigen wollten, der, anstatt auf den Grund
des Erlasses zu protestiren, sich eine besondere Erläuterung vom
Senat selbst ausgebeten hatte. Eigenthümlich und schön ist die
Sitte des Volks von Amorgos, wonach in den Decreten n. 121
und 122 nach dem Tode eines angesehenen, durch Verwaltung von
Aemtern und Ehrgeiz in den Liturgieen ausgezeichneten Mitbürgers
(ein Prädicat, das Ansprüche giebt, ist auch *τεκνοτρόφος*, und zwar
vorangestellt *ἀνὴρ ἀξιόλογος καὶ τεκνοτρόφος πολιτευσάμενός τε*
σεμνῶς καὶ κοσμίως καὶ φιλοτιμίως) Ehren beschloffen werden zum
Trost der Hinterbliebenen: *ἔδοξεν — παραμυθῆσασθαι δὲ τὴν συμ-*
βιον αὐτοῦ — καὶ τὰ παιδία —, oder *ἔδοξε τῷ δήμῳ καὶ τῇ*
βουλῇ — τιμὰς τὰς καταξίας, καθὼς καὶ τοῖς ἄλλοις ἀξιο-
λόγοις κατοικομένοις — καὶ ταύτῳ δὲ δεδούσθαι, παραμυθῆ-
σασθαι καὶ τὴν θνητέρα αὐτοῦ Εὐφημίαν ὀρφανῆν, σὺν δὲ
καὶ Σωτήριον. So beschließt nach n. 109 die Stadt Syros für
eine Priesterin der Demeter und Kora, die ihr Amt rein und würdig

der Göttinnen und der Stadt verwaltet hat, καὶ τεκνοτροφήσασαν, ihr Leben zu beloben und sie zu kränzen mit dem goldenen Kranze, ᾧ πατριὸν ἔστιν ἡμεῖν στεφανοῦν τὰς ἀγαθὰς τῶν γυναικῶν, und der Stadtschreiber ruft bey dem Begräbniß aus: στεφανοῖ ὁ δῆμος ὁ Συρίων Βερενείκην Νικομάχου χρυσοῦ στεφάνῳ ἀρετῆς ἕνεκα καὶ εὐνοίας τῆς εἰς αὐτὴν (τὴν πόλιν). In Samos treffen wir n. 193 den Fall, daß eine Frau das Amt eines Proxenos, welches in vielen Familien erblich war, versah, so wie in Labranda ein weiblicher στεφανηφόρος und γυμνασιάρχος vorkommt. Viele andre Beyspiele andrer Art könnten ausgehoben werden, um die Wichtigkeit des Beytrags und seine Reichhaltigkeit in Bezug auf das öffentliche Leben hervorzuheben. Unter den Grabchriften ist eine, n. 132, die statt der letzten Sylbe des Hexameters ein Zahlzeichen enthält:

Ἡ παναρίστη Σπούδη ἐνθάδε κείμει ἐτῶν κά.

Dasselbe kommt in mehreren der Sylloge Epigrammatum vor. Das Epigramm n. 123 ist nicht gerade invenustum et insulsum, wie es der Herausg. nennt, indem er dazu bemerkt: sensum, siquidem sensus inest, non salis expedio. Der Sinn liegt darin, daß der Jüngling von allen Freunden wohlwollend, von seinem besten Freund aber zärtlich Abschied nimmt.

*Τὸν νέον ὄντα, φίλοι, ζητήσατε καὶ κατιδόντες
τύμβον ἐμὸν μ' ἧρων ὀνομάξετε. ᾧ φέλε, καὶ σὺ
ἐρχόμε[ν]ο[ς] παρ' ὀδοῦ σοὶ φίλον ὄντα νόει.
πᾶσι δὲ χαιρε λέγω τοῖσι παρερχομένοις.*

Scharfsinnig ist aus *ΜΕΙΚΡΑΙΝΑ* gemacht *ΜΕ ΗΡΩΑΝ*, nach der Aeolischen Form ἠρωας, ἠροας, die n. 122 vorkommt: die Ergänzung ἐρχόμενον ist wohl nur Schreibfehler. Der metrischen Inschriften sind nicht wenige, darunter aber manche allzu lückenhaft, manche sehr schlecht. Eine ist zur näheren Kenntniß des Geistes, der im Fisdienst und überhaupt in den Religionen der späteren Jahrhunderte waltete, von so großer Wichtigkeit, daß wir sie hier vollständig mittheilen wollen und zugleich sie zu emendiren und im Ganzen und Einzelnen zu erklären versuchen, so weit es die Zeit und die Entbehrung der einschlägigen Bücher, wovon auffer

Paffow's Lexikon nicht ein einziges zur Hand ist, gerade gestatten will. Die Inschrift befindet sich in Andros. Der Herausgeber sagt darüber:

Sequentem hymnum in Isidem reperi inter rudera antiquae urbis, ad casam *Ἰαννάκη Λουκρέζη*. Tabula est oblonga, albi marmoris, quatuor columnis inscripta; sed titulum pessime habitum adeo festinanter transscribere coactus fui, ut difficiliora attingere non possem. Exscripsi igitur tantum Col. I et IV; verum si cui otium contingat, tabulamque commode ad lucem obvertat, crediderim etiam Col. II partem superiorem, et per totam fere Col. III dimidiam versuum partem, qua Col. IV attingunt, legi et transscribi posse. Quo magis a praepropero explicandi conatu in praesentia abstinco; neque tamen apographum quamvis mutilum iis, qui linigerae deae religiones scrutantur, diutius invidendum esse duxi.

I.

ΑΙΓΥΠΤΟΥΒΑΣΙΛΕΙΑ ΑΙΝΟΣΤΟ ΔΕΥΛΓΟΝΟΕΣΣΑΣ
 ΑΥΛΑΚΟΣΑΡΧΑΙΑΜΕΛΕΤΑΙΠΟΛΥΠΥΡΟΣΑΓΥΙΑ
 ΣΕΙΣΤΡΟΦΟΡΟΣΒΟΥΒΑΣΤΟΣΑΜΑΛΛΟΤΟΚΟΙΣΙΤΕΜΕΜΦΙΣ
 ΓΑΘΟΜΕΝΑΠΕΛΙΟΙΣΙΝΟΠΛΑΙΣΤΑΛΑΝΑΣΑΔΕΥΤΟΝ
 5 ΕΙΣΕΦΙΛΟΘΡΕΣΚΩΝΙΕΡΟΣΝΟΜΟΣΕΚΒΑΣΙΑΗΩΝ
 ΣΑΜΑΤΕΑΣΔΕΣΠΟΙΝΑΜΟΝΑΡΧΕΙΑΣΙΚΕΤΑΙΣΙΝ
 ΛΛΟΙΣΑΠΥΟΙΣΑΝΕΓΩΧΡΥΣΟΘΟΡΟΝΟΣΕΙΣΙΣ
 ΡΩΜΑΔΕΑΣΚΑΠΙΤΡΟΙΣΙΝΟΣΑΝΠΥΡΙΑΑΜΠΕΟΣΑΚΤΕΙΣ
 ΑΕΛΙΩΣΕΛΛΑΓΕΣΚΕΒΟΛΑΙΣΦΟΡΒΑΜΟΝΑΓΓΙΑΝ
 10 ΔΕΙΦΑΛΕΩΔΕΡΜΑΝΟΣΑΠΟΚΡΥΦΑΣΥΜΒΟΛΑΔΕΛΤΩΝ
 ΕΥΡΟΜΕΝΑΓΡΑΦΙΔΕΣΣΙΚΑΤΕΞΥΣΑΤΑΙΣΙΧΑΡΑΞΑΣ
 ΦΡΙΚΑΛΕΟΝΜΥΣΤΑΙΣΙΕΡΟΝΛΟΓΟΝΟΪΣΣΑΤΕΛΑΜΟΣ
 ΑΤΡΑΠΟΝΕΣΚΟΙΝΑΝΚΑΤΕΘΗΚΑΤΟΠΑΝΤΑΒΑΘΕΙΑΣ
 ΕΚΦΡΕΝΟΣΥΦΑΝΑΣΑΔΙΑΚΡΙΔΟΝ ΑΔΕΤΥΡΑΝΝΩΝ
 15 ΠΡΕΣΒΑΚΡΟΝΩΘΥΓΑΤΗΡΕΙΣΙΣΔΑΜΑΡΕΥΡΥ
 ΕΜΜΙΠΟΛΥΖΑΛΩΤΟΣΟΣΕΙΡΙΑΟΣΨΠΟΤΟ
 ΤΑΝΑΥΤΑΝΑΝΕΛΥΣΑΓΕΝΕΘΑΙΟΝ
 ΒΡΙΘΟΜΕΝΑΣΟΒΑΡΟΙΣΕΛΙΝΟΤΡΟΠΟΣ

- ΑΠΥΝΟΩΒΑΣΙΛΗΙΟΣΟΝΩΙΝΝΟΣΕΙΓΡΕΣ
 20 ΘΕΣΜΟΘΕΤΙΣΜΕΡΟΠΩΝΓΩΣ
 ΟΥΛΑΠΑΜΑΥΡΩΣΕΙ
 ΕΝΠΕΤΑΣΕΙΛΑ
 ΑΣΤΡΟΦΟΡΟΙ
 ΘΗΛΥΤΕΓΑΡ
 25 ΕΞΕΚΑΜΟΝ
 ΕΙΣΙΣΕΓΩΠΟΔΥΒΟΥΛΟΣ
 ΚΑΙΧΘΟΝΑΜΥΔΑΛΕΑΝ
 ΕΣΚΡΙΣΙΝΩΙΑΝΙΟΙΣΙΚΑ . . ΧΙΟΝ . . ΟΣ
 ΑΤΡΑΠΤΟΝΠΛΑΓΚΤΕΙ
 30 ΛΟΞΟΠΟΡΟΥΣΒΛΑΓΕΣ ΑΚΑΙΠΥΡΟΕΝΤΩΝ
 ΔΕΛΙΟΝΠΩΛΩΝΑΓΗΤΟΡΑΦΑΙΝΘΝΑΚΥΚΛΩΝ
 ΕΣΠΟΔΟΝΕΙΘΥΝΕΣΚΟΝΑΝΕΥΚΟΣΜΟΙΣΗΠΟΡΕΙΑΙΣ
 ΑΞΟΝΕΣΙΔΙΓΓΟΙΣΗΠΕΡΙΚΤΥΠΕΟΝΤΙΔΙΑΧΩ
 ΝΥΚΤΑΔΙΑΚΡΕΙΝΩΣΙΝΑΠΗΜΑΤΟΣΑΔΕΘΑΛΑΣΣΑΣ
 35 ΠΡΑΤΟΝΕΝΑΝΘΡΩΠΟΙΣΗΠΕΡΑΣΙΜΟΝΗΝΕΣΑΜΟΧΘΟΝ
 ΑΔΕΙΚΑΣΠΟΔΙΑΙΡΩΜΑΝΠΟΡΟΝ' ΑΔΕΓΕΝΕΘΛΑΣ
 ΑΡΧΑΝΑΝΔΡΙΓΥΝΑΙΚΑΣΥΝΑΓΑΓΟΝΕΥΤΕΣΕ . . ΤΑΣ
 ΕΣΔΕΚΑΤΑΝΑΦΕΙΛΑΤΕΘΑΛΟΤΟΣΑΡΤΙΟΝΕΡΓΟΥ
 ΦΕΓΓΟΣΕΠΑΡΤΙΓΟΝΟΝΒΡΕΦΟΣΑΓΑΓΟΝΑΔΕΓΟΝΝΙΩΝ
 40 ΑΞΟΜΕΝΩΣΤΙΜΑΝΕΤΙΝΗΠΛΑΧΩΣΥΠΟΜΑΩΙ
 ΔΩΡΙΣΜΟΙΣΒΛΙΔΑΞΑΜΕΛΙΦΡΟΣΓΦΟΙΤΑΔΙΔΟΡΓΑΙ
 ΜΑΝΙΝΕΡΕΙΣΑΜΕΝΑΜΥΚΑΜΩΝΟΣΑΧΡΙΣΕΠΕΥΝΑΣ
 ΑΙΔΟΣΗΠΕΙΛΗΣΑΜΕΛΑΜΦΑΡΟΝΤΕΒΕΡΕΘΡΩΝ
 ΑΣΤΟΡΓΟΙΣΦΥΛΑΚΑΝΒΑΡΥΠΑΜΟΣΙΝΕΜΜΙΔΑΡΟΥΡΑΣ
 45 ΠΥΡΝΟΤΟΚΩΜΕΛΕΟΙΣΑΔΑΙΞΑΝΔΩΝΑΗΟΜΕΙΡΩΝ
 ΕΧΘΟΜΕΝΑΝΒΡΩΜΑΝΑΝΦΩΛΑΔΕΣΒΣΤΥΣΟΝΑΡΚΤΟΙ
 ΤΑΝΑΥΚΟΣΩΡΥΚΤΑΣΑΙΜΩΙΤΕΘΟΩΜΕΝΟΣΑΑΚΑΝ

IV.

ΔΕΛΙΩΒΑΣΙΛΗΙΟΝΟΜΑΙΣΥΝ
 ΚΑΙΜΕΚΑΛΕΥΣΗΠΑΡΕΔΡΟΝ:ΕΛΑ
 ΣΥΝΦΕΡΟΜΑΚΤΕΙΝΕΣΣΙΚΑΤΩ
 ΟΣΣΑΔΕΜΟΣΓΝΩΜΩΝΝΟΟΣΕΙΣΙΔ

- 5 ΕΣΠΕΡΑΣΙΘΥΝΩ·ΤΑΔΥΠΕΙΡΟΧΟΠΛΑΝΚΑΙC
 ΚΥΡΟΣΥΠΟΚΛΑΖΟΙΣΥΠΑΤΑΝΒΑΣΙΛΗΙΔΑΤΕ.
 ΠΗΤΗΣΣΟΝΟΔΑΜΕΤΕΡΑΝΔΕΣΜΩΝΔΑΕΚΟΥΣΑΝΑΙ . . .
 ΑΝΔΥΩ·ΠΛΩΤΑΔΕΦΙΛΕΥΔΙΟΣΑΜΦΙΤΡΙΤΑ
 ΝΗΥΣΙΜΕΛΑΜΠΡΩΡΟΙΣΙΝΥΠΑΙΠΛΑΧΝΩΔΕΟΣΑΥΧΜΩ
- 10 ΑΝΙΚΑΜΕΙΔΑΜΩΝΙΔΑΡΑΝΕΡΥΘΟΙΣΑΠΛΑΡΕΙΑΝ
 ΑΜΠΕΤΑΣΩΤΡΙΟΥΝΓΛΑΥΚΩΔΕΝΟΝ·ΕΝΔΕΠΕΡΗΤΟΙΣ
 ΒΕΝΘΕΣΙΝΑΣΤΙΒΕΑΠΛΑΓΚΤΑΝΟΔΟΝΕΥΤΕΜΕΘΥΜΟΣ
 ΚΟΡΟΥΣΗΚΔΟΝΕΩ·ΠΑΝΤΑΙΔΕΜΕΛΑΝΘΕΙΡΟΙΣΩΙ
 ΣΠΕΡΧΟΜΕΝΟΣΒΑΡΥΠΟΝΤΟΣΕΝΙΣΠΗΛΑΥΓΞΒΑΘΕΙΑΙΣ
- 15 ΜΥΚΑΤΕΣΑΔΥΤΩΝ·ΠΡΑΤΑΔΕΠΙΣΒΑΜΑΤΙΔΟΥΡΩΝ
 ΚΟΛΠΩΤΑΝΟΘΟΝΑΙΣΙΘΟΑΝΤΡΟΠΙΝΙΘΥΝΕΣΚΟΝ
 ΟΙΔΜΑΚΑΘΙΠΠΕΥΟΙΣΑ·ΔΑΜΑΖΟΜΕΝΑΣΔΕΘΑΛΑΣΣΑΣ
 ΩΚΥΠΟΡΟΙΣΕΔΑΤΑΙΣΕΔΙΚΑΝΕΣΤΑΣΕΧΟΡΕΙΑΝ
 ΔΩΡΙΔΟΣΕΥΔΟΧΙΑ·ΠΕΡΙΠΛΑΛΛΕΤΟΔΕΝΦΡΕΣΙΘΑΜΒΟΣ
- 20 ΕΙΡΕΣΙΑΝΑΔΑΗΤΟΝΕΤΟΟΜΑΣΙΠΛΑΠΤΑΙΝΟΙΣΑΙΣ
 ΙΣΙΣΕΓΩΠΟΔΕΜΩΚΡΥΕΡΟΝΝΕΦΟΣΕΡΚΕΣΙΜΟΧΘΩΝ
 ΑΜΦΕΒΑΛΟΝΚΑΗΙΖΟΙΣΙΠΟΔΥΚΤΕΑΝΟΝΒΑΣΙΛΕΙΑΝ
 ΘΕΣΜΟΦΟΡΟΝ·ΝΑΞΩΣΔΕΒΑΘΥΝΟΜΕΝΑΣΑΠΟΡΙΖΑΝ
 ΕΣΦΑΟΣΕΚΒΥΘΙΑΣΠΟΤΑΝΑΓΑΓΟΝΙΔΥΟΣΑΥΤΑ
- 25 ΩΡΕΑΚΑΙΠΕ ΝΣΠΟΡΙΜΑΝΒΑΣΙΝΟΡΓΑΔΑΤΑΚΡΑΙ
 ΣΤΗΡΙΚΤΑΙ ΡΟΝΥΠΕΡΤΕΙΝΟΙΣΑ·ΒΟΔΥΔΟΙΣ
 ΜΑΛΟΚΟΜΟΙ ΑΝΕΠΛΑΦΡΙΘΕΝΤΙΔΕΝΗΡΕΥΣ
 ΠΛΑΣΕΤΝ ΧΩΝΠΕΡΙΜΑΡΜΑΡΟΝΑΝΘΕΣΙΝΑΧΝΛ
 ΦΛΟΓΕΡΟ ΡΕΜΕΘΟΝΤΑΟΤΙΝΟΚΑΔΑΙΣΙΝΑΡΑΣΣΩ
- 30 ΦΩΣΔΕΚΑΤΟΦΡΥΘΣΕΡΣΑΕΣΣΑΝ
 ΒΩΠΟΤΙΜΑΤΕΒΑΠΕΙΚΑ=ΟΙΣΑΝ
 ΟΤΕΙΡΑΝΥΠΕΡΝΑΔΟΙΣΔΕΚΕΡΑΥΝΩ
 ΟΔΑΙΣΣΤΙΒΑΡΑΝΟΝΑΤΟΣ... ΑΠΕΙΛΑΝ

(Sequuntur usque octo versus literis corrosis et quae legi nequeant.)

Dies nun in berichtigter Abschrift und mit Abtheilungszeichen versehen:

I.

Αιγύπτου βασιλεια λενόστολε, σοι γονόεσας

- αὐλακος ἀρχαία ¹⁾ μέλεται πολύπυρος ἀγνιά,
 σειστροφόρος Βούβαστος ἀμαλλοτόκοισί τε Μέμφρις
 γαθομένα πεδίοισιν, ὅπρ στάλαν ἀσάλευτον
 5 εἶσε φιλοθρέσκων ἱερὸς νόμος ἐκ βασιλήωι,
 σᾶμα τεῦς, δέσποινα, μοναρχίας, ἰκέταισιν
 λαοῖς ἀπύοισαν· Ἐγὼ χρυσόθρονος Ἴσις,
 ῥωμιλέα σκάπτροισιν, ὅσαν πυριλαμπέος ἀκτίς
 ἀελίω σελάγεσκε βολαῖς φορβάμονα γαῖαν
 10 διψαλέω θερμᾶνος· ἀπόκρυφα σύμβολα δέλτων
 εὐρομένα γραφίδεσσι κατέξυσσα, ταῖς ἐχάραξα
 φρικαλέον μύσταις ἱερὸν λόγον ὅσσα τε δῆμος ²⁾
 ἀτραπὸν ἐς κοινὰν κατεθήκατο, πάντα βαθείας
 ἐκ φρενὸς ὑφάνασα διακριδόν· ἄδε τυράννων
 15 πρέσβα, Κρόνω θυγάτηρ, Ἴσις, δάμαρ εὐρυ[μέδοντος
 ἐμμί πολυζάλωτος Ὀσίριδος, ὧ ποτ' ὀ. . .
 τὰν αὐτὰν ἀνέλυσα γενέθλιον . . .
 βριθομένα σοβαροῖς
 αἰπννώ
 20 θεσμοθέτις μερόπων . . .
 οὐδ' ἀπαμαυρώσει . . .
 ἐμπετάσει . . .
 ἀστροφόροι . .
 θῆλύ τε γάρ . . .
 25 ἐξέκαμον . . .
 Ἴσις ἐγὼ πολύβουλος . . .
 καὶ χθόνα μυδαλέαν . . .
 ἐς κρίσιν ἀνθρώποισι
 ἀτραπιτὸν . . .
 30 λοξοπόρου σελαγες[] ἀρματ]α καὶ πυροέντων
 ἀέλιον πῶλων ἀγήτορα, φαίνονα κύκλων,
 ἐς πόλον ἰθύνεσκον, ἂν ³⁾ εὐκόμοισι πορείαις
 ἄξονες ἰλίγοισι περικτυπέοντι διαύλω
 νύκτα διακρίνωσιν ἀπ' ἡματος· ἄδε θαλάσσης

1) oder ἀρχαία, wenn das μ als Festigen wirken kann.

2) d. i. δήμους.

3) für εἶν.

- 35 *πρῶτον ἐν ἀνθρώποισι περάσιμον ἦν νυσα μόχθον·*
ἄδε δικασπολίῃ ῥώμαν πόρον· ἄδε γενέθλας
ἀρχὰν ἀνδρὶ γυναῖκα συνάγαγον, εὐ τε, σε [λά]νας
ἔς δεκάταν ἀψιῖδα τεθαλότος ἀρτιον ἔργον,
φέγγος ἐπ' ἀρτίγονον βρέφος ἄγαγον· ἄδε γονήων
- 40 *ἀζομένως τιμᾶν*⁴⁾ *ἔτι νηπιάρχους ὑπὸ μαζῶν*
δωρισμοῖς ἐδίδαξα μελίφροσι, φοιτάδι δ' ὄργῃ
μᾶνιν ἔρεισαμένα μνκάμονος ἄχρῖς ἐπ' εὐνάς
Ἄιδος ἠπειλήσα μελάμφορον τε βερέθρων
ἀστόργῖς φυλακὰν βαρυπάμοσιν· ἐμί δ' ἀρούρας
- 45 *πυροτόκω μεδέοισα, δαῖξανδ[ρ]ων δ' ἀπομείρω* (?)⁵⁾
ἔχθομέναν βρώμαν, ἀν φωλάδες ἔστρυγον (?) *ἄρκοι,*
τὰν λύκος ὠρύκτας, λιμῶν τεθωμένους ἀλκᾶν,

Außer dem unvergleichlichen Bombast und dem noch feltneren Beispiel schlechter Composition oder Anordnung der einzelnen Bestandtheile, ist auch der erhaltene Theil schon lehrreich wegen der Art wie der schwülstige Styl sich durch neue Wörter und Formen an der Sprache vergreift, und vorzüglich weil man sieht, auf welche Art der herrschende pantheistische Geist im Zsidienst im Besondern Gestalt annimmt.

Wir haben zu bemerken B. 9 *σελάγεσκε*, B. 32 *ἰθύνεσκον* (auch IV, 16), B. 9 *φορβάμων*, B. 42 *μνκάμων* (und diese Endigung gefällt auch anderwärts den salbungreich Schreibenden), B. 31 *φαίνων*, das Partic. statt Subst. B. 45 *πυροτόκος*, wo *πυροτόκος* zureichte, B. 43 *μελάμφορος*, was untadlig scheint, wie auch B. 47 *ὠρύκτας*, und B. 30 *λοξοπόρος*, dann B. 45 *δαῖξανδρος*, Menschenfresser, und B. 10, wie es scheint, sogar die Form *θερμήν*.

Bubastos und Memphis werden als Ursitze des Zsidienstes gesetzt, beyde weizenreich. Daß ὄνα B. 4 auf beyde gehe, nicht auf das nächste allein, ist wahrscheinlich. Klar ist, daß die Stele dort mit den Satzungen des altköniglichen Zsidienstes figurlich zu verstehen ist, nicht auf Urkunden deutet, denen der Griechische Dienst sich unmittelbar

4) *γονῆας ἀζομένως τιμᾶν*? 5) *ἀπαμείρω*? *ἀπασείρω*?

anschliesse, wenn auch unter dem Kronos B. 15 sogar ein Aegyptischer Gott verstanden wäre.

Isis nimmt nach unserm Hierophanten in sich auf die Functionen des Helios, der von jedem vorzüglich verehrten Gott jener Zeiten ein großer Bestandtheil ist (B. 8—10) — die des Hermes und der Demeter, als Erfinder der Schrift und der telestischen Riten (B. 10—14) — sie die Gattin des Osiris und Mutter durch ihn (B. 15—19) — ferner das Amt der Thesmophoros (B. 20) und andre — worunter *πολύβουλος* B. 26 vermuthlich auf Orakel deutet. — Dann stiftet sie durch Ordnung des Mond- und Sonnenlaufs die Zeitrechnung (B. 30—34), sie steht der Seefahrt vor (B. 35), dem Recht (B. 36), der Ehe, wie Here, und den Geburten (B. 36—39), wie Here und Artemis — sie lehrt, wenn hier auch zu *hariosliven* erlaubt ist, und wenn man *δορισμός* nur in bekannter Bedeutung nehmen will, mit Dorischen (wie die ältesten Orphischen Hymnen Dorisch waren) frommen Formeln das Kind in der Wiege Ehrfurcht vor den Aeltern, und sie (zum Schutze des Kindes) bräut, ihren Zorn aufsetzend, bis zu dem Lager des brüllenden Nil und dem schwarzen Wächter der unbarmherzigen Anholde des Abgrunds (40—44) (hierbey ist zu bemerken, wie gefährlich den Kindern das Klima des Orients, wie stark unter ihnen die Sterblichkeit ist) — sie ist die Göttin des Brodes und hat abgeschafft die Nahrung mit Menschenfleisch (nach einer seit Kritias im Sisyphos beliebten Hypothese der Geschichtsgelehrsamkeit.)

Etwas ähnliches ist schon die (Orphisch) = Hesiodische Hekate.

IV.

*Ἄελίω βασιλῆϊον οἰμῆ
καί με καλεῦσι πάρεδρον· ἔλα[φρον
συνφέρου' ἀκτίνεσσι κατω
ὄσσα δ' ἐμὸς γνώμων νόος Ἴσιδ*

5 *ἐς πέρας ἰθύνω· τὰ δ' ὑπείροχα πάντα [καί ἄμὸν
κῆρος ὑποκλ' ἕζουσ', *) ὑπάταν βασιληῖδα τε[μῖαν]*

*) ΥΠΟΚΑΛΑΖΟΙΣ. B. 22 ist ΚΑΛΙΖΟΙΣΑ; doch ist auch B. 16 ΙΘΥΝΕΣΚΟΝ geschrieben statt ΕΙΘΥΝΕΣΚΟΝ I, 32.

- πτήσσανθ' ἀμετέραν, δεσμῶν δ' ἀέκουσαν ἀνράγκην,
 ἂν λύω· πλωτὰ δὲ φιλεΐδιος Ἀμφιτρίτα,
 νηυσὶ μελαμπρώροισιν, ὑπαὶ παχνώδεος ἀνχμῶ,
 10 ἀνίκα μειδάμων, ἰλαράν ἐρυθροῖσα παρεϊάν,
 ἀμπέτας' ωτριουν γλανκώλενον, ἐν δὲ περητίοις *)
 βένθεσιν ἀστιβέα πλαγκτῶν ὁδόν, εὐτέ με θυμὸς
 κορθύσση, κλονέω, πάντα δὲ μελανθεῖ ἠοίζω
 σπερχόμενος βαρὺ πόντος ἐνὶ σπήλυγξι βαθείαις
 15 μυκᾶτ' ἔξ ἀδύτων· πρᾶτα δ' ἐπὶ σέλματι δούρων
 κολπωτῶν ὀθόνασι θοᾶν τροπὴν ἰθύνεσκον
 οἶδμα καθιππεύοισα, δαμαζόμενας δὲ θαλάσσας
 ὠκνύοις ἐλάταις ἐλικᾶν ἔστασα χορεϊάν
 Δωρίδος εὐλοχίᾳ, περιπάλλετο δ' ἐν φρεσὶ θάμβος
 20 εἰρεσίαν ἀδάητον ἔτ' ὄμμασι παπταινοῖσαις.
 Ἴσις ἐγὼ πολέμω κρυερὸν νέφος ἔρκεσι μόχθων
 ἀμφέβαλον, κλήζοισα πολυκτέανον βασιλείαν
 θεσμοφόρον· νάσως δὲ βαθυνομένας ἀπὸ ῥιζῶν
 ἐς φάος ἐκ βυθίας ποτ' ἀνάγαγον ἰλύος, αὐτὰ
 25 ὄρεα καὶ πε[δίω]ν σπορίμαν βᾶσιν ὀργάδα τ', ἄκραις
 στηρικτὰ [ν, κατὰ μικρὸν ἵπερτεῖνοισα, βοαύλοις
 μαλοκόμοι[ς τε τριβάν]· ἀνεπαφρισθέντι δὲ Νηρεῦς
 πλωτῆρι ὤχων περὶ μάρμαρον ἄνθεσιν ἄχνας
 ἀράσσω
 30 φως δὲ κατ' ὄφρῶς ἐρσαέσσαν
 βω ποτὶ ματέρ' ἀπεικά[ζ]οισαν
 στειραν ὑπὲρ ναλοῖς δὲ κεραυνῶ
 ολαιοι σιβαράν θνατοῖσ[ιν] ἀπειλάν

Neue Composita B. 9. μελάμπρωρος, B. 11 γλανκώλενος,
 B. 27 μαλοκόμος, B. 27 ἀνεπαφρίζω, B. 19 εὐλοχία (wie
 εὐταξία) — neue Formen B. 10 μειδάμων und ἐρυθρέω. Das
 αι vor langem Vocal bezeichnet der Wf. B. 3 συνφέρομι, B. 7
 πτήσσανθ', B. 15 μυκᾶτ', und nirgends sind auch die einzelnen
 elidirten Vocale geschrieben. Das zu subscriptirende I fehlt nur aus-

*) I. ἐν δ' ἀπερητίοις.

nahmsweise, wie I, 33 *ΑΙΤΑΩ*, am Ende des Verses, IV, 2 in *εποκλάζοισ'*, IV, 19 in *εὐλοχία*, wenn das letztere beydes richtig gedeutet ist.

Die vierte Seite hat zur Einleitung einen Priester des Helios, mit dem hohen Titel eines *πάρεδρος*. Denn einen Dämon, zu des Gottes Bereich gehörend, welcher den Isisdienst wohl verstehe (B. 3), ihre Stimme gehört habe, und die ganze Lehre nun hier zu Ende führe (B. 4), wird man nicht annehmen dürfen. Hierauf spricht, wie in I, die Göttin selbst, und sie schließt sich an ihre vorhergehende Rede unmittelbar an (*δὲ*). B. 7 steht *δὲ* in Bezug mit *βασιληΐδα τιμᾶν*, welcher die *δεσμοί* entgegengesetzt sind. Nach dem Allgemeinen, daß Isis über und in allen Göttern sey, giebt sie sich zu erkennen als Amphitrite — und wir lernen diese als eine Göttin mit Nereidenleib, schwimmend, mit halbem Fischeleib kennen. B. 13 *κλονέω* absolute. Als Amphitrite lehrte sie auch die Schifffahrt und stellte den Nereidenchor auf, legt sie den Krieg in Bande und verherrlicht ihr reiches, gesellschaftliches Reich (den Handel), läßt die Inseln aus dem (Aegäer) Meer aufsteigen, Berge, Ackerland und Weidegrund, die letztern durch Vorgebirge befestigt, für Rinder- und Schaafheerden. Nereus aber ist sie für den Schiffer im Seesturm, welchem sie beysteht u. s. w.

B. 26 ist *κατὰ μικρόν* matt, und B. 27 *τριβάν* profaisch, beydes nur nach dem Zusammenhang einstweilen in Ermangelung des bessern. Was B. 11 in *ΩΤΠΙΟΥΝ* stecke, muß zu errathen seyn, und angenehmer wäre es diese Vorstellung bestimmter zu verstehen.

Sehr zu wünschen ist, daß recht bald durch einen gelehrten Reisenden die Abschrift dieses Denkmals, so viel als möglich, vervollständigt werden möge.

Ein anderer, in Patmos befindlicher Stein zeichnet sich zugleich aus durch die Neuheit mythischer Umstände, die er enthält, und durch den seltenen Grad der Schwierigkeiten und Räthselhaftigkeiten, welche durch verhältnißmäßig geringe Lücken in einem, wenn gleich schlecht geschriebenen, doch aus einer nicht ungelehrten Feder geflossenen Context entstanden sind. Ob Thiersch, welcher Abschrift

genommen, das Epigramm edirt habe. ist dem Vf. (so wie es auch dem Ref. ist) nicht bekannt. Er selbst hatte den Stein viele Tage lang in einem Zimmer des Klosters, worin er wohnte, unter Augen, und kam unter seiner Arbeit unzähligemal darauf zurück, indem er sich bemühte aus den zweifelhaften Zügen im Anfang der zehn letzten Zeilen bestimmte Buchstaben zu erforschen. Von der Undeutlichkeit der Schrift giebt noch mehr als das beygefügte Facsimile die Vergleichung anderer Abschriften einen Begriff. Deren sind dem Ref. drey verschiedene in die Hände gefallen in einer aus zwey Quartbänden bestehenden handschriftlichen Sammlung von Inschriften, die ihm von dem berühmten Numismatiker Hrn. Borrell in Smyrna mitgetheilt wurde. Davon ist die eine von D. Sinclair im Jahr 1832, die andre von David Ross von Vladensburg gemacht; wer die dritte angefertigt, ist nicht angegeben. Diese aber ist mit so großem Fleiß, in großen Zügen, so daß sie einen halben Bogen der Länge nach füllt, und mit so scharfem Auge gemacht, daß sie zur Bestätigung der von Prof. Ross mitgetheilten Copie in fast allen Stellen, wo man Zweifel haben oder bey der von ihm eingestandenenen Undeutlichkeit sich zu freyeren Conjecturen neigen möchte, dienen kann. Um die Bemerkungen, die aus diesem Document abgeleitet werden können, freylich zunächst zum Behuf derjenigen, welche die dazu gehörige Lithographie vor Augen haben, hier niederzulegen, ist es nöthig, wenigstens die Worte wie der Herausg. sie liest herzusetzen.

Ἀ γ α θ ῆ τ ὁ χ η .

Αὐτή (αὐτῇ) παρθενική Ἐλαφροβόλος ἀρήτιραν

Θήκατο Κυδ[ίππ]ην Γλαυκίω θύγατρα,

Ἐδροφόρον ἦν, [ἐ]ν Πάτρ[ω] παραβ[ώ]μια ῥέξαι,

Σπαιρόντων αἰγῶν ἔμβρονα καλλιθύτων.

5 ἡ παῖς (?) ἡ δὲ τιθήνη

Ἐκ [τ]ε[ρ]ε[ν]ης [ἦ]βη[ς] ἐκτροφός ἐστι Πάτρος,

Νήσος ἀ[μ]αυ[ρο]τάτη [Α]ητιώδος ἧς προβέβηκε

Β]ένθειον ἔδρανα ἠνομένη.

. ι[η]δὸν Ἀρηῖος εἶσεν Ὀρέσσης

10 μητροφόρου μανίης.
 Τῆν δ' Ἐκάτην φ[ανήν? θυγατήρ σοφοῦ ἰητήρος
 Γλαυκί[ο]υ εἰν ἀλάϊς (?) Ἀρτέμιδος Σκυθίης,
 Αἰγυίου πλώ[ο]υ[σ]α πό[ρ]ου δυσχείμερον οἶδμα,
 [ώ]ς θέμις, ἠγλαΐσεν.

E ὄ τ υ χ ὦ ς .

Die Annahme dabey ist, daß die Tochter des Arztes Glaukiās, Priesterin des von Drestes in Patmos gegründeten Tempels der Skythischen Artemis, Kydippe oder Kydonia, geboren am fremden Orte — nam hoc inesse auguror in priore parte versus 5; numquid εἰν Ἄργει? — erzogen aber von frühster Jugend in Patmos, als sie im Begriffe stand das Aegäermeer zu beschiffen (B. 13 πλώουσα), oder es schon befahren hatte (πλώουσα), ein Bild der Hekate, welchem das Epigramm zur Unterschrift diente, im Eingange des Heiligthums der Skythischen Göttin weihte. Eine so specielle Voraussetzung um unentschiedene Wörter zusammenzureimen und sinnlose Züge zu Wörtern zu binden ist an sich bedenklich, und diese hier ist es um so mehr, als Hekate zu einer glücklichen Seefahrt keine hervorstechende oder allgemein gültige Beziehung hatte. Nun hat zwar B. 11, worauf die Annahme beruht, die Lithographie . . . ΙΙΑΕΚΑΤΜΙΩ . . . , der Anonymus aber, der nur noch in den beyden vorhergehenden Versen bloß einige Buchstaben im Anfang derselben erkannte, hat von jenen zehn Buchstaben bloß das E, der Engländer Noß AEI, und eben so D. Sinclair. Mehr also als die Möglichkeit τῆν δ' Ἐκάτην, wenn alles Andre dazu drängte, zu lesen, ist nicht gegeben. Uebrigens giebt der Anonymus B. 2 ΚΤJ ---, so daß ein Eigenname wie Κυδίπη, oder Κυδωνίη feststeht (für Κυδωνίη, wogegen B. 3 παραβόμια geschrieben und scandirt ist; B. 14 ist ΟΣ für ΩΣ nur verschrieben); und der Name Γλαυκίω, wofür B. 12 Γλαυκίου geschrieben ist, welchen der Vf. aus ΓΜΤΚΙΕΩ richtig herstellt, findet sich bey jenem noch unbekannter, nemlich statt des M ein doppeltes, ein wenig in einander verschränktes A, eben so wie in ΚΑΑΛΙΘΤΩΝ B. 4, so daß das eine A nur in A zu ändern bleibt; das I aber

ist ganz klein, wie durchgängig das *O*, zwischen das *K* und das *E* gezeichnet. So ist auch *B. 4* in *εὐβουα* das *M* klein in das *E* gezeichnet, was Hr. Ross übersehn hat, so wie *B. 7* in *TH* die beyden Buchstaben miteinander verbunden sind. *B. 8* fehlt der falsche Strich am Ende des Verses nicht; ist sogar *I* statt *I* gegeben. Diese Kleinigkeiten zeugen für die Zuverlässigkeit dieses Abschreibers, die sich sogar in seinen Versen, *B. 13 ΑΗΑΙΟΥ (ΑΙΓΑΙΟΥ)*, *ΟΙΑΗΑ (ΟΙΑΜΑ)*, *B. 11 ΤΑΓΗΡ (ΘοΓΑ-ΤΗΡ)*, wenn auch zum Nachtheil seiner Sprachkenntniß, verräth. Vollkommen stimmen mit einander in beyden Abschriften überein die ersten sechs Verse, ausser daß der Anonymus *B. 3* in *ΗΝΑΠΑΤΝΗΗ* offenbar aus Versen ein *N* ausgelassen hat. *B. 7* hat der Anonymus *ΑΛΑΥ*, das doppelte *A* in *Αητωίδος* ebenfalls, das darauf folgende *ης* aber hat er aus Versen ausgelassen: in einer der beyden andern Abschriften ist es richtig. In *Αητωίδος* könnte man nach seiner Abschrift *ΑΑΗΤ-ΑΙΟΣ* zweifeln, zeigte nicht *B. 4*, wo *σπαγορίτων* sicher ist, seine Copie, worin die Endsyllbe ein mit *H* verbundenes *T* darstellt, daß das *Ω* hier und da sehr undeutlich geschrieben seyn muß. *B. 9* vorn nur *ΕΗΝ*, dann *ΝΟΕΝ*, so daß *ἐνθεν* nicht durch *νῆον* verdrängt werden dürfte; und irrig *ΑΝΗΙΟΣ*. *B. 10* vorn nur *Σ - - Μ*, dann *ΦΥΓΕΝ*, was vor der Rössischen Lesart *ΤΥΙΕΝ* den Vorzug zu verdienen scheint, und sich auch in einer der andern Abschriften findet. Von *B. 11* war schon die Rede, wie auch von *13*. *B. 11* sind die Buchstaben *P-YAΛΙΣ*, vielleicht als zu undeutlich, weggelassen. Endlich *B. 14* ist vorn gegeben *ΠΛΑΘΑΑ* (st. *ΟΠΛΑΘΑΑ ---ΙΝ*). Die andern beyden Abschriften sind zu fehlerhaft, um viel Rücksicht zu verdienen. Doch sey bemerkt, daß sie, bey sehr vielen und starken Verschiedenheiten unter einander, ziemlich übereinstimmen *B. 3* in *ΕΠΛΑΝΤ-ΗΙΗ*, *ΕΠΛΑΝΤΙΝΗΗ* nach *ἐδοροόρον*; *B. 9* vorn in *ΤΕΠΙΝ*. *B. 6* haben auch sie *BH*, *ΒΙΗ* und *B. 14* die eine *ΟΠΛΑΚ*, die andre *ΑΠΤΕ-Α*. Hr. Ross erinnert, daß der Dienst der *Taurobolos* auch auf *Ikaros* war, und schließt aus der Sage von *Drestes* Stiftung, daß die Bewohner von *Patmos*, oder wie auch jetzt gesprochen wird, *Patnos*, von *Argos* gekommen

seyen, woher auch die von Kos und den Kalydnischen Inseln waren. Das Bild der Göttin soll in Patmos noch bis zur Stiftung des Klosters bis gegen Ende des ersten Jahrhunderts sich erhalten haben, wie Hr. Ross in seiner Inselreise Th. 2 Br. 23 Not. 11 anführt. Ueber B. 7. 8 geht er hinweg: in vv. 7—10 non audeo quidquam coniectare; quamquam vestigia literarum magis ad εἶδεν ducere videntur. Es sind dieß eigentlich zwey ganz verschiedene Dinge: und die beyden ersten Verse enthalten klar, auch ohne daß man ergänzt, die auffallende Behauptung, daß Patmos, die Insel der Artemis, aus deren Meerestiefen hervorgegangen sey, eine Nachahmung also der Sage von Delos. Zu ergänzen aber wird nach dem Zusammenhang und nach den Buchstaben AN--HS nach βένθσειν erlaubt seyn:

νησος ἀγαυροτάτῃ Αἰτωίδος, ἧς προβέβηκε
βένθσειν, ἀνθ' ὑγρῆς ἑδράνα ἰνυμένῃ
γῆς, ὅτ' ἐφαίνετο.

Statt der letzten Worte giebt die Lithographie F-SOTEIΩII...
Zu dem darauf folgenden:

Ἐίδεν ἀρχῆος εἶσεν Ὀρέστης,

seheint dann εἶσεν die darauf folgende Befestigung der aufgetauchten Insel durch Drestes auszudrücken, nemlich durch die Gründung des Dienstes der Skythischen Göttin, die, als bekannt, hier, wo es nur der Priesterin gilt, nicht erwähnt zu werden brauchte, so wie auch die Umstände und die Zeit der Stiftung B. 10 übergangen sind. Wenn wir nemlich annehmen, daß das Epigramm zu einer der Priesterin selbst gesetzten Statue gehöre, so kehrt zu deren Person der Dichter, nach der Abschweifung über die Insel in B. 7—10, zurück, und schreibt B. 11 (statt EKATHN), nach den Zügen -IIAE, nichts als τῆδε, auf dieser Insel nun. Es folgt KATMIΩ..., worin alsdann nur ein Participium steckt, Leben und Thätigkeit im Allgemeinen bezeichnend, welches sich verknüpft mit den Worten:

Αἰγαίου πλοῦς ἄλμυροῦ δυσχείμερον οἶδμα

ΟΠΛΑΚΟΑ...ΙΝ, ὡς θέμις, ἠγλαῖσεν.

In den nicht mehr leserlichen Buchstaben ist die Art der Thätigkeit, das Opfern, die Menge der Ziegen oder dergleichen versteckt: und

es ist vollkommen angemessen im Ausdruck, daß Kybippe auf der Insel opfernd das Aegäermeer durch diese Opfer verherrlicht. Die Opfer selbst sind ähnlicher Art wie die, welche, nach Pausanias II, 11, 4, die Sikyonier jährlich den Eumeniden brachten, *πρόβατα ἐγκύμωνα*. Auch die auswärtige Geburt der Priesterin geht nicht nothwendig aus dem Text hervor, vielmehr scheint das Gegentheil in den Worten zu liegen:

ἡδὲ τιθήνη

ἐκ γενεῆς . . . ἔτροφος ἐστὶ Πάτρος,

ἔτροφος als müßiges Beywort von *τιθήνη*. B. 3 dürfte ἐν *Πατινῇ* (γη) bezubehalten seyn: so lesen wir n. 120 ἐν *Αἰγιάλῃ τῆς Ἀμοργίας*. Bemerkenswerth ist in diesem Denkmal auch der hierarchische Zug, daß die Göttin ihre Priesterin selbst ernannt hat, ohne Zweifel durch ein Zeichen oder durch Traumeingebung, welche gedeutet wurden. Daß mehrere Inseln aus dem Aegäermeer aufgestiegen seyen, besagt die vorausgeschickte Inschrift auf die Hekate (IV, 23), und indem dieß dort als Werk der Hekate angegeben ist, läßt sich denken, daß bey den Worten *Ἀητωίδος ἧς προβέβηκε βένθεσιν* eine der üblichen Vermischungen der Artemis mit der Hekate zu Grunde liegt. Doch könnte auch das ἧς als nicht ausschließlich genommen werden, so daß Artemis nur gemeinschaftlich mit ihrem Zwillingbruder das Aegäermeer zu eigen hätte.

F. G. Welcker.